



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Hotel- u. Kellereiwesen.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: Weinzeitung Oestrich.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint jeden Sonntag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658*) und die Expedition entgegen. Bezugspreis durch die Post **Mk. 1.60** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.89** in Deutschland, **Mk. 2.15** im Ausland. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Inserate die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum **25 Pfg.**, im Text die zweispaltige Petitzeile **80 Pfg.** **Beilagen** nach Vereinbarung. **Anzeigen-Aannahme:** in der Expedition zu Oestrich, sowie bei allen Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen und angemessen honoriert.

Nr. 19.

Oestrich, Sonntag, den 12. Juli.

1903

Inhalts-Verzeichnis: Ueber das Zurückgehen der Weinberge. — Ueber den Einfluß des neuen Weingeetzes auf den Weinhandel. — Berichte: Aus dem Rheingau. — Aus Rheinhessen. — Vom Rhein. — Von der Nahe. — Von der Mosel. — Aus der Pfalz. Gerichtliches. Personalien. — Anzeigen.

□ Ueber das Zurückgehen der Weinberge.

Vielfach hört man in Winkerkreisen die Äußerung, daß die Weinberge frühzeitig zurückgehen, das heißt im Wachstum und Ertrag vorzeitig erschöpft sind und ausgehauen werden müssen. Im Allgemeinen schreibt man die Ursache dieser Erscheinung der Nebenmüdigkeit des Bodens zu. Aber auch noch andere Mischstände und Fehler, bei der Anlage und ersten Behandlung der Weinberge, tragen einen wesentlichen Teil zu der angeführten Kalamität bei. Ich möchte in Folgendem einige Fehler etwas näher betrachten. Erstens möchte ich die unrationelle Behandlung der Wustfelder anführen. Hier im Rheingau werden die meisten Wustfelder mit Luzerne angesät und das mit Recht, denn die Luzerne bereichert den Boden ungemein an Stickstoff und Humus. Soll aber ein Wustfeld ruhen, das heißt Nährstoffe für den zukünftigen Weinberg sammeln, so müssen die Nährstoffe welche der Klee dem Boden entzieht, nämlich Phosphorsäure und Kali, wieder ersetzt und dem Boden zugeführt werden. Deshalb muß ein Wustfeld bei der Einsaat eine entsprechende Düngung erhalten. Thomasmehl und Kainit eignet sich nach den gemachten Erfahrungen hierzu sehr gut. Auch später muß alljährlich eine Kopfdüngung folgen. Sodann darf ein mit Luzerne bestelltes Wustfeld nicht eher gerodet werden, bis der Klee gänzlich abgegangen ist, was in der Regel vor 8—9 Jahren nicht der Fall ist.

In vielen, ja den meisten Fällen wird aber nicht so verfahren. Das Wustfeld wird ohne Dünger eingesät und auch in den späteren Jahren wird nur geerntet und der Boden ausgeraubt, um nach 3—4 Jahren, wenn der Klee

noch im besten Stand ist, wieder gerodet zu werden, wobei auch noch die Kleewurzeln als Viehfutter benutzt werden, anstatt dieselben im Boden zu belassen. Von Ruhe und Kräftigung des Bodens, ist hier absolut keine Rede. Ich möchte da, wo kräftiger Boden und eine dreijährige Brachzeit genügend ist, raten, statt Luzerne, deutschen Klee oder Gras einzusäen.

Als zweiten Mischstand, möchte ich das Bepflanzen der Jungfelder mit Gemüse, Kohlraben, Dickwurz und Bohnen anführen. Nichts ist für den zukünftigen Weinberg nachteiliger und nichts rächt sich mehr, als die Ausraubung des Bodens durch Gemüse und andere Futtergewächse. Die angeführten Pflanzen verbrauchen zu ihrer Entwicklung eine Menge Stickstoff, welche dieselben dem Boden des zukünftigen Weinbergs entziehen. Außerdem schädigen sie durch die Beschattung der jungen Stöckchen. Auch die Ausrede, daß das Jungfeld ja gleich wieder gebüngt werde, ändert an der Sache nichts, daß es höchst verkehrt und unrationell auf einem Jungfeld Gemüse und Futtergewächse zu bauen.

Wenn wirklich im zweiten Jahre gebüngt wird, was unter andern Verhältnissen erst im vierten Jahre geschieht, so ist der Wert des Düngens ein viel größerer, als der, der gewonnenen Futtergewächse.

Als dritter Grund möchte ich die enge Pflanzung anführen.

Es sollte unbedingt als Grundsatz gelten, auf dem Quadratmeter 1 Satz Schenkel oder per Quadratrute 24—25 Stöcke. Man findet aber häufig Weinberge wo 30—35 Stöcke größtenteils zu drei Schenkel auf der Quadratrute stehen. Daß hier ein Stöck dem Andern die Nahrung wegnimmt und schon nach 10—12 Jahren der Boden ausgefogen und erschöpft ist und der Weinberg, zumal bei Riesling, noch keinen nennenswerten Ertrag geliefert hat, ist nichts Seltenes.

Als vierter Grund sei noch das frühe Abschneiden von Vogreben erwähnt.

Vielfach sieht man, daß jungen Weinbergen im vierten Jahr schon Vogreben angeschnitten sind. Wenn ein Wein-

berg mit sehr kräftigem Boden bei gutem Wachstum im ersten Jahre auf die stärksten Schenkel, im vierten Jahre ab und zu eine Vogrebe erhält, so ist das gerechtfertigt.

In leichten Böden aber, wo die Weinberge keine lange Lebensdauer haben, sollte man vor dem fünften Jahre keine Vogreben und da auch nur, auf die genügend starken Schenkel anschneiden.

In vielen Fällen wird aber schematisch verfahren, der junge Weinberge bekommt im 5. Jahre überall Vogreben, gleichviel ob der Stod stark oder schwach ist.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so ergeben sich für die Anlage gesunder und ausdauernder Weinberge folgende Grundsätze:

Erstens: Gut vorbereitete Wustfelder besonders längere Ruhezeit.

Zweitens: Kein Besflanzen der Jungfelder mit Gemüse oder Futtergewächse.

Drittens: Genügend weite Pflanzung, besonders keine drei Schenkel auf einen Saß.

Viertens: Kein vorzeitiges Anschneiden von Vogreben und noch nebenbei bemerkt, sorgfältig ausgewähltes Pflanzmaterial.

Ueber den Einfluß des neuen Weingefetzes

auf den Weinhandel urteilt die Trierer Handelskammer:

Das neue Weingefetz, dessen Tragweite noch nicht übersehen werden konnte, mag manchen dazu bewogen haben, nur das Notwendigste einzufellern und eine Klärung in der Lage abzuwarten. Daß die Kunstweinfabrikation, die Herstellung der berühmten, sogenannten analysenfesten Weine, heute nicht mehr besteht, kann keinem Zweifel unterliegen. Mit der Kellerkontrolle hat man eigentümliche Erfahrungen gemacht. Schon das Vorgehen der einzelnen Landes-Regierungen, die die Angelegenheit nicht einheitlich behandeln, fällt auf. Zu ganz verschiedenen Zeiten haben die Regierungen Kontrolleure aus den mannigfachen Berufsständen ernannt. System ist noch nicht in die Kellerkontrolle gekommen. Wie verschieden aber auch immer die Anwendung des neuen Weingefetzes sein mag, ohne Zweifel ist mit ihm alles geschehen, um unsolide Auswüchse im Weingefetz zu beseitigen. Die Prozesse aus Anlaß von Weinfälschungen werden in Deutschland in breiter Öffentlichkeit besprochen, was ebenfalls eine Sicherheit dafür ist, daß nicht leicht Erzeugnisse an den Markt kommen, die eine betrügerische Kunst geschaffen hat. Ein wegen Weinfälschung vor den Strafgericht geladener Weinhändler ist nicht selten selbst dann ein verlorenener Mann, wenn er wegen unbegründeter Anschuldigung frei ausgehen sollte. Das Großherzogtum Luxemburg hat sich diesem schärfsten aller Weingefetze, ebenso wie dem Schaumweingefetz, vollständig angeschlossen; seine Angehörigkeit zum deutschen Zollgebiete legte diesen Schritt nahe. Es wäre wünschenswert, wenn auch im übrigen Auslande ähnliche Schärfe gegenüber der Weinfälschung waltete wie in Deutschland. Die breite Öffentlichkeit der Weinfälschungsprozesse, zu der erfreulicher Weise das Moselgebiet noch keinen Beitrag geliefert hat, ist von der Auslandspreffe in gehässiger Weise gegen den gesamten deutschen Weinhandel ausgeschlachtet worden, dem man, die Verfehlungen einzelner als allgemein übliche Gepflogenheiten andichtete. Die starke Ausfuhr aus dem Deutschen Reiche muß unermesslichen Schaden leiden, wenn nicht die deutschen diplomatischen Vertretungen und die Konsulate im Auslande kräftig gegen diese tendenziösen Zeitungsberichte einschreiten und klarlegen, daß solche Vorurteile vereinzelt dastehen, und daß gegen sie eben die scharfe Gefetzgebung rücksichtslos vorgeht. Unter dem Einfluß des neuen Weingefetzes ist im Herbst 1901 verhältnismäßig wenig gezuckert worden. Man darf darauf gespannt sein,

wie sich später die geschäftlichen Verhältnisse mit dem 1902er Naturweine entwickeln werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der 1902er einen wertvollen Beitrag zur Beurteilung der noch ungelösten Frage liefern wird, in welchem Umfange das Gefetz eine Verbesserung durch Zuckermassenzusatz schätzen oder ihr entgegenarbeiten soll.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Oestrich, 11. Juli. Bei dem Artikel in letzter Nr. „Rebenblüte in der Gemarkung Oestrich“ ist noch nachzutragen: 28. Juni 1897* (15); 30. Juni 1874 (19).

— Oestrich, 8. Juli. Die heiße Witterung erwies sich der Entwicklung des Rebstocks sehr günstig. Aus allen Weinbaubezirken wird der Abschluß der Traubenblüte gemeldet. Allerwärts scheint dieselbe einen günstigen und raschen Verlauf genommen zu haben. Die quantitativen Herbstausichten werden meist als befriedigend bis recht günstige bezeichnet. Wo in letzter Zeit keine Gewitterregen niedergegangen sind, könnten ergiebige Regengüsse, denen natürlich warmes Wetter folgen müßte, dem Wachstum der Trauben nur förderlich sein. Im Einkaufsgeschäft ist es meist still geworden.

* Rüdesheim, 10. Juli. Der Kgl. Landrat, Herr Wagner, erläßt folgende Bekanntmachung betr. Maßnahmen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes: Die Landwirtschaftskammer hat in ihrer VIII. Vollversammlung vom 20. und 21. März ds. Js. beschlossen, für Maßnahmen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes im Kammerbezirke eine Staatsbeihilfe in der Höhe von 5000 Mk. bei dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu erbitten. Die Verwendung dieser Staatsbeihilfe ist in der Weise gedacht, daß aus ihr Prämien in namhafter Höhe an solche Gemeinden gegeben werden sollen, die in der allgemeinen Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes Hervorragendes leisten. Es soll dabei den Gemeinden überlassen bleiben, ob sie außer dem Mottenfange noch andere Bekämpfungsmethoden (Aufsuchen des Schädling in den rissigen Holzpfehlen und Latten, Anwendung eiserner Pfähle u. s. w.) zur Anwendung bringen wollen, vielmehr ist beabsichtigt, ihnen hierbei vollständig freien Spielraum zu lassen. Für die Zubilligung der Prämien, als deren oberste Grenze der Betrag von 1000 Mk. in Aussicht genommen ist, soll ausschließlich nur der Gesichtspunkt einer tüchtigen Gesamtleistung entscheidend sein, auch ohne Rücksicht auf die Größe der Fläche auf der die Vernichtungsarbeiten vorgenommen wurden. Eine von der Landwirtschaftskammer zu ernennende Kommission von Sachverständigen soll die Bekämpfungsarbeiten überwachen und deren Ergebnisse im Herbst vor der Traubenlese einer eingehenden Prüfung unterziehen. Die Prämierungsvorschläge dieser Kommission unterliegen der Genehmigung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer.

* Aßmannshausen, 8. Juli. Der hiesige Winzerverein veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1901/02. Die Aktiven sind verzeichnet mit Mk. 14,659,80, die Passiven Mk. 13,966,46; mithin beträgt der Gewinn Mk. 693,34. Die Einnahmen betrugen Mk. 15,431,31, die Ausgaben Mk. 15,385,28; verbleibt ein Kassenbestand von Mk. 46,03. Unter den Ausgaben finden wir folgende Posten: zurückgezahlte direkte Anlehen Mk. 2000. —, Geschäftsanteile 380, für gelieferte Trauben an die Vereinsmitglieder Mk. 11,505,85, für neue Fässer Mk. 418, Zinsen Mk. 441,31, Verwaltungskosten Mk. 525,15. Der Wert des lagernden Weines ist auf Mk. 13,700,80, geschätzt.

* Aus dem Rheingau, 5. Juli. Die Tage, wo der Winzer am meisten zwischen Furcht und Hoffnung lebt, sind vorüber. Die Trauben konnten ohne jegliche Störung schnell und ununterbrochen verblühen, womit die Hoffnungen für den Herbst eine festere Grundlage erhalten. Vielen Wein kann es geben, auch wenn der Sauerwurm, dessen Vorgänger der Heuwurm, mitunter recht zahlreich vorhanden ist, einen Teil der Ernte vorweg nehmen sollte. Auch in Bezug auf die Qualität sind die Aussichten nicht schlecht. Wir wissen zwar nicht, was die nächsten vier Monate alles bringen können, aber der jetzige Stand der Weinberge berechtigt doch zu schönen Hoffnungen.

Aus dem Rheingau 10. Juli. Vom 15. Juli bis 15. August d. Js. wird eine Besichtigung der Weinberge stattfinden. Dieselbe wird von den Lokalbeobachtern in Gemeinschaft mit den Lokalaufsichtskommissionsmitgliedern ausgeführt.

* Ueber den Verlauf der Weinblüte schreibt man dem „Frankf. Gen.-Anz.“ Aus dem Rheingau: Sonnenschein über den Rebhügeln, Sonnenglanz auf den Gesichtern unserer Winzer! Seit Jahren bescherte St. Urban so kein günstiges Blütenwetter. Und dazu sind schon entwickelte Gescheine reichlich vorhanden, also die Voraussetzung für ein reiches Weinjahr gegeben, wie seit langem nicht. Das trockene, heiße Wetter hat bei uns den Heuwurm niedergehalten, der in der Pflanz wieder außerordentlich schädigend auftritt. Nur noch 8—10 Tage so weiter, hier und da auch ein erfrischender Regen, und die Blüte ist glänzend „durch“. Denn so gut es auch der Himmel diesmal meint, ein Idealwetter, ein „Wetterchen“, wie es die Rebleute lieblosend nennen, haben wir doch noch nicht. Freilich bedarf die Nebenblüte ausgiebiger und andauernder Wärme. Brennt aber die Sonne zu grell, besonders wenn das Gelände an Trockenheit leidet, so werden die Gescheine matt und welk. Es fehlt ihnen die Kraft, sich zur Blüte zu erschließen, sie „rumpeln herunter“. Oder aber die Entwicklung geht so plötzlich und deshalb ungesund vor sich, sie wird „gepreßt“, was dieselben schlimmen Folgen bringt. „Brutwärme bei bedecktem Himmel, auch heller, aber nicht zu brennender Sonnenschein, dabei zur Nachtzeit warme erquickende Regengüsse — das ist „Wetterchen“, wie wir es nur brauchen. Es bringt die Gescheine glänzend durch, und wenn dann nachher „Kochmonat“ und „Bratmonat“ ihre Schuldigkeit tun, dann gibt es volle Fässer und ein „Weinchen“, das „Art“ hat. In den Tallagen dem „Boden“ ist die Blüte bald durch, ebenso in den Sonnenlagen der Hänge; große Gefahren drohen ihr nicht mehr. Und doch sieht diesmal der Winzer doppelt mißtrauisch nach dem Wetter, denn das Sprichwort sagt: „Viel Geschein — Wenig Wein“, und schon oft genug hat die Fülle der Gescheine die erweckten Hoffnungen nicht erfüllt, und häufig ist das andere Wort „Wenig Geschein — Viel Wein“ wahr geworden. Möge das erstere diesmal sich Lügen strafen; wir brauchen einen Qualitätswein, der dem Publikum wieder Kauflust einflößt und das schlappe Geschäft dadurch neu belebt.

Aus Rheinhessen.

△ Bingen, 6. Juli. Wieder liegt eine sehr wichtige Entwicklungsperiode des Rebstockes, die Traubenblüte, hinter uns. In diesem Entwicklungsstadium spielt die Witterung ganz besonders eine große Rolle. In diesem Jahre konnten sich die Winzer für die Traubenblüte wohl kaum eine bessere Witterung wünschen. Unter dem Einfluß der hochsommerlichen Hitze setzte die allgemeine Blüte ungemein gleichmäßig ein und nahm einen sehr raschen und daher günstigen Verlauf. Bis zur Stunde hat alles, selbst in den auswärtigen Lagen bis auf einige Nachzügler verblüht, sodaß die Blüte als bereits abgeschlossen zu betrachten ist. Hat dieselbe infolge der rauhen Witterung in den drei ersten Juniwochen

auch etwas später als gewöhnlich begonnen, so ist doch bei ihrem raschen Verlauf der Abschluß noch zeitig erfolgt, sodaß den jungen Trauben noch genügend Zeit zum Wachstum und zur Ausreife bleibt. Der Heuwurm, welcher stellenweise ziemlich zahlreich aufgetreten war, konnte bei der raschen Entwicklung des Rebstockes keine erhebliche, für die allgemeine Ernteausichten bedeutende Schäden anrichten. Die quantitativen Aussichten haben sich außerordentlich befestigt. Man kann jetzt schon ziemlich sicher auf eine reiche Ernte rechnen, wie wir sie seit 1896 nicht mehr hatten. Das sonnige, trockene Wetter läßt die gefürchteten Pilzkrankheiten nicht so leicht zum Ausbruch kommen, doch darf das Schwefeln und Spritzen der Rebstöcke als vorbeugende Bekämpfungsmittel gegen diese Krankheiten nicht versäumt werden. — Im Einkaufsgeschäft dauert die seitherige Situation noch immer an. Die Nachfrage ist gering, ohne daß das Geschäft ganz verflaut ist. Hier wurden 3 Stück 1900er für 825 Mk., 4 Stück 1899er für 700 Mk. und 6 Stück 1901er für 510 bis 560 Mk. pro Stück versiegelt. In Bidesheim wurden 4 Stück 1901er für 500 Mk. und etwas 1900er Rotwein für 920 Mk. pro Stück abgesetzt. In Odenheim wurden 1901er für 400—410 Mk., in Horweiler 1902er für 360 bis 365 Mk. und 1901er für 375—380 Mk. pro Stück verkauft.

✱ Birstadt, 6. Juli. Die Traubenblüte ist in der ganzen Gegend zum Abschluß gelangt. Bezüglich des Quantums lassen sich die Aussichten als durchaus günstig bezeichnen. Was noch bei der rauhen Witterung verblüht hat, ist etwas durchgefallen. Für die allgemeinen Herbstausichten ist dieser geringe Abgang von keinem Belang. Seit drei Wochen herrscht eine tropische Hitze, die den Verlauf der Blüte ungemein begünstigte, und einen raschen günstigen Abschluß derselben herbeiführte. Bei dem gleichmäßigen Entwicklungsstand der jungen Trauben, dem gefunden kräftig entwickelten Rebstock ist neben einer reichen Ernte auf eine gute Qualität zu hoffen, allerdings hängt die Qualität noch viel von den Witterungsverhältnissen der Sommermonate ab. Dem Heuwurm war die sonnige, heiße Witterung nicht zuträglich, weshalb die Weinberge von größeren Schäden durch den Wurm bewahrt blieben. Im Geschäft ist es auch wie zur Zeit der Traubenblüte ruhig. Hier wurden kleinere Posten 1901er für 340—370 und 7 Stück 1902er für 330—340 Mk. pro Stück verkauft. In Ober-Saulheim gingen 1901er für 350—375 Mk. und 1902er für 340—350 Mk., in Wolfsheim 1901er für 350 Mk. und 8 Stück 1902er für 340—345 Mk. pro 1200 Liter ab. In Udenheim wurden einige Posten 1902er für 340—360 Mk. pro Stück versiegelt.

Vom Rhein.

✱ Bacharach, 7. Juli. In den seltensten Jahren nahm die Traubenblüte einen so raschen Verlauf wie in diesem Jahre. Die meist rauhe trübe Witterung in den ersten drei Juniwochen hielten die Entwicklung des Rebstockes überhaupt, den Eintritt der Traubenblüte aber besonders zurück. Mit dem Eintritt der warmen Witterung schritten die Reben unaufhaltsam in der Vegetation voran, sodaß schon um Johanni die Traubenblüte einsetzen konnte. Bei der heißen Witterung stand dann bald alles, auch in den auswärtigen Lagen, in voller Blüte. Diese nahm dann einen ungemein raschen Verlauf, da keine Störungen durch die Witterungsverhältnisse eintraten. Trotz des späten Austriebes der Reben und der Störungen in ihrem Wachstum ist jetzt der Stand der Rebstöcke wieder ein normaler und der Zeit entsprechender. Der günstige Verlauf der Blüte hat zunächst die Hoffnungen in quantitativer Hinsicht befestigt. Wenn keine Gewitterschäden eintreten oder sonstige elementare Ereignisse das Quantum herabmindern, wird eine reiche Ernte den Fleiß der Winzer einmal wieder lohnen. — Im Weingeschäft dauert die Ge-

schäfsruhe noch immer an. Hier wechselten 4 Fuder 1899er für 580 Mk., 3 Fuder 1900er für 660 Mk. und 5 Fuder 1901er für 410—430 Mk. pro Fuder den Besitz. In Steeg gingen 2½ Fuder 1902er für 460 Mk. pro Fuder ab. In Manubach wurden 2 Fuder 1900er für 620 Mk., in Niederheimbach 5 Stück 1901er für 470—480 Mk. pro Fuder bzw. pro Stück versiegelt. In Bingerbrück gingen 1900er für 470—480 Mk. und 1901er für 500—530 Mk. pro Stück in anderen Besitz über.

* Unkel am Rhein, 7. Juli. Winzervereine des Kölner Verbandes rheinischer Genossenschaften hielten hier am Sonntag eine Versammlung ab, die nach eingehender Besprechung folgende Resolution annahm: „Die heute in Unkel zahlreich besuchte Versammlung der Winzervereine des Verbandes rheinischer Genossenschaften beschließt baldtunlichst zu veranlassen, daß durch sämtliche Winzervereine des Rhein- und Ahrrotweingebietes Petitionen an die Regierung und die Abgeordneten gerichtet werden, dahingehend, daß Handelsverträge nicht unter den Sägen des Zolltarifes abgeschlossen werden, und ferner dahin zu wirken, daß baldigst ein gesetzliches Verbot des Verschnitts von Rotwein mit Weißwein oder doch wenigstens Deklarationszwang beim Verkauf solcher Verschnittweine herbeigeführt werde, da sonst der Ruin der Rotweinbauern am Rhein und der Ahr unausbleiblich sein würde.“ — Am Sonntag, den 26. Juli soll in Walporzheim an der Ahr wieder eine Versammlung stattfinden.

— Oberwesel, 7. Juli. Die Witterung war in den letzten 3 Wochen ununterbrochen heiß. Selbst die Gewitter hatten keine andauernde Abkühlung der Temperatur im Gefolge. Diese Verhältnisse begünstigten die Traubenblüte ungemein. Dieselbe nahm einen raschen und gleichmäßigen Verlauf und mit Beginn dieser Woche einen günstigen Abschluß. Die Ernteausichten sind in jeder Hinsicht, besonders aber bezüglich des Quantum, recht günstig. Man rechnet auf ¾ Ernteertrag. Der Heuwurm verursachte bis jetzt keinen erheblichen Schaden. Im Einkaufsgeschäft regte sich in letzter Zeit ein etwas frischeres Leben. Begehrte sind hauptsächlich 1900er Weine, die hier wie in den benachbarten Produktionsorten noch ziemlich auf Lager sind. Hier wurden mehrere Posten 1900er für 650—725 Mk. pro Fuder verkauft. Für 2 Fuder 1899er wurden 575 Mk. und für 8 Fuder 1901er 420—450 Mk. pro Fuder bezahlt. In Engelsböll gingen 3½ Fuder 1900er für 650 Mk. und 4 Fuder 1901er für 430 Mk. pro Fuder ab. In Boppard erzielten 6 Fuder 1900er 600—620 Mk.

Von der Nahe.

3 Kreuznach, 6. Juli. Die Traubenblüte ist der Hauptsache nach zum Abschluß gelangt. Mit dem Verlauf derselben kann man recht zufrieden sein. Was bei der guten Witterung der letzten Woche verblüht hat, kam vorzüglich durch. Von einem Durchfallen der Trauben ist wenig zu merken. Die sonnige heiße Witterung sagte den schädlichen Insekten wenig zu. Der Heuwurm hat einige Schäden verursacht, welche aber bei dem starken Behang der Rebstöcke für die Ernteausichten nicht von großer Bedeutung sind. Der Stand der jungen Trauben ist ein sehr gleichmäßiger, der Boden besitzt infolge der Gewitterregen genügende Feuchtigkeit und ist durch die Sonnenhitze der letzten Zeit gut durchwärmt. Eine gedeihliche Entwicklung der Trauben ist unter diesen Umständen zu erwarten. Der Traubenpilz der in einigen Lagen auftrat, wird durch Schwefeln der Rebstöcke eifrig bekämpft, auch ist die sonnige, heiße Witterung der letzten Zeit der Verbreitung dieser Pilzkrankheit wenig günstig. Im Einkaufsgeschäft ist es sehr still. Hier gingen 6 Stück 1900er für 720 Mk., 4 Stück 1901er für 460 Mk. und 3 Stück 1899er für 610 Mk. pro Stück in anderen Besitz über. In Rorheim wurden 4 Stück 1900er für 630 Mk., in Mandel 6 Stück 1901er für 390—400 Mk. und in

Traisen 5 Stück 1901er für 400 Mk. und 2 Stück 1900er für 645 Mk. pro Stück verkauft. In Waldböckelheim erzielten 4 Stück 1900er 570 Mk. pro Stück.

* Windesheim, 7. Juli. In der ganzen Gegend ist die Traubenblüte soweit vorüber. Dieselbe nahm erst mit dem Ende des vorigen Monats ihren Anfang. Die quantitativen Ernteausichten sind sehr günstig. Man rechnet auf ⅔—¾ Herbsttrug. Bei dem gesunden, kräftigen Entwicklungsstand der Rebstöcke und dem zeitlichen Abschluß der Blüte ist unter günstigen Witterungsverhältnissen in den nächsten Monaten auch eine befriedigende Qualität zu erhoffen. Im Weingeschäft herrscht noch immer einige Nachfrage besonders nach Weinen der beiden letzten Jahrgängen. Verkauft wurden hier 8 Stück 1901er für 340—350 Mk. und 4 Stück 1902er für 360 Mk., in Baldaubersheim 5 Stück 1902er für 345 Mk., in Heddesheim 10 Stück 1901er für 350—380 Mk. pro Stück.

* Niederhausen (Kreis Kreuznach), 7. Juli. Wie im Aveler Bachtal im Regierungsbezirk Trier läßt auch hier zwischen Niederhausen und Talböckelheim der Domänenfiskus einen Musterweinberg durch Gefangene anlegen. Während im Aveler Bachtal Gefängnisgefangene verwandt wurden, werden hier 80 Zuchthausgefangene beschäftigt, die von den Strafanstalten Diez und Ziegenhain abgegeben werden. Für ihre Unterbringung hat eine Gefangenenabteilung aus Koblenz in wenigen Monaten einen vollständig sicheren und hinlänglichen Bau mit Gefangenen- und Verwaltungsräumen hergerichtet. Am nächsten Montag werden der Landwirtschaftsminister mit mehreren Kommissaren, dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten zur Besichtigung des Geländes hier eintreffen.

Von der Mosel.

× Engkirch, 7. Juli. Die Traubenblüte ist jetzt ihrem vollständigen Abschluß nahe. In den besseren Lagen hat alles, in den auswärtigen Lagen das meiste bereits verblüht. Die Blüte verlief sehr rasch und ohne Störung. Die quantitativen Herbstausichten sind sehr günstig, da der Behang der Rebstöcke in allen Lagen ein sehr reichlicher ist. Der Springwurm konnte bei der raschen Entwicklung des Rebstockes weniger Schaden verursachen, auch wurde der Schädling durch Ablesen von den Weinstöcken nach Kräften bekämpft. Der Heuwurm zeigte sich in diesem Jahre weniger. Der Traubenpilz ist nur streichweise aufgetreten. Das ganze Weinbergs-Areal ist bereits geschwefelt, auch wurde mit dem Spritzen der Rebstöcke bereits begonnen. Im Einkaufsgeschäft war es auch in letzter Zeit noch ziemlich belebt. Hier wurden mehrere Posten 1901er für 650—1200 Mk. und größere Posten 1902er für 550—1050 Mk. pro 960 Liter verkauft. Für 3 Fuder 1899er wurden 650 Mk. pro Fuder bewilligt. In Trarbach wechselten 1900er für 775—1100 Mk. und 1901er für 700—950 Mk. pro Fuder den Besitz.

— Oberfessl, 7. Juli. Ein heftiges Gewitter mit Hagel verursachte in dieser Woche in der hiesigen Gemarkung und den Produktionsorten Lehmer und Cattenes erhebliche Schäden. Die Eisstücke wogen bis 100 Gramm und schlugen zahlreiche Triebe und Gescheine ab. Die Traubenblüte kann bald zum Abschluß gelangt sein. Geschäftlich ist es augenblicklich sehr still.

Aus der Pfalz.

Rh. W. Aus der Pfalz, 8. Juli. Dieser Tage weilte der preussische Landwirtschaftsminister von Pöbbecke und zwei Ministerialräte in Deidesheim zwecks Information über den Rebstand und die Weinkultur überhaupt. Die Herren befinden sich auf einer Informationsreise nach Lothringen, um über die künftige Behandlung der Reblausfrage im Infektionsgebiete von Metz Schritte zu tun. Als Vertreter des nach Preußen am meisten interessierenden Staates Bayern hat sich auch Reichsrat von Buhl aus Deidesheim der Kom-

mission angeschlossen, die durch Sachverständige aus Elsaß und Lothringen noch verstärkt werden wird. — Am oberen Gebirge macht die Entwicklung unserer Reben die besten Fortschritte. Die Blütenperiode nimmt bei der günstigen Witterung einen raschen Verlauf, so daß, falls keine pflanzlichen und tierischen Schädlinge auftreten und die Sonne ihre Schuldigkeit tut, ein guter Herbst in Aussicht genommen werden kann. Der Samenbehang ist reichlich, namentlich in Oesterreichermingerten. Im Handel zeigt sich eine starke Lichtung der Produzentenfelder; doch werden fast täglich Abschlässe in kleineren Quantitäten 1901er und 1902er Weinen von Mk. 260 bzw. 290 pro 1000 Liter perfekt.

* Von der Bergstraße, 6. Juli. Die Blüte ist unter günstigsten Bedingungen beendet. Die Weinberge sehen sehr gut aus und hängen meistens dicht voll Trauben. Das Bespritzen und Schwefeln der Weinberge ist schon begonnen und wird jetzt teilweise wiederholt. Wenn das Wetter im Kochmonat, im August, ebenso günstig ist wie im Blütenmonat, so hätten wir an der Bergstraße auf einen ausgiebigen Herbst zu hoffen. (D. Wztg.)

Gerichtliches.

* (Weinprozeß.) Seinem Tresterwein hat der Adersmann Nikolaus Trapp aus Hillesheim vor dem 1. Oktober 1901 Stärkezucker zugesetzt und ihn im Frühjahr 1902 zu Brennzwecken verkauft, ohne ihn jedoch angemeldet zu haben. Er wurde von der Strafkammer zu Mainz auf Grund des neuen Gesetzes zu 60 Mk. verurteilt. Auf eingelegte Revision wies das Reichsgericht die Sache an die Vorinstanz zurück, da der Angeklagte auch auf Grund des alten Weingesetzes zu bestrafen sei. Das Gericht verurteilte ihn nunmehr am Donnerstag aus beiden Gesetzen zu 60 und 20 Mk.

* Frankfurt a. M., 28. Juni. Wegen Vergehens gegen das Weingesetz und Nahrungsmittelverfälschung war gegen Herrn Johann Heiden Anklage erhoben worden. Am 20. Juni fand die Verhandlung gegen ihn statt und heute wurde das Urteil verkündet. Ihm zufolge wurde Heiden für schuldig befunden, Sekt durch erheblichen Zusatz von Wasser verfälscht zu haben. Das Gericht gelangte zu dieser Uebersetzung auf Grund eines Sachverständigen-Urteils, das in der Verhandlung abgegeben worden war. Heiden wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

* Ahrweiler, 10. Juli. Eine besonders für Winzer und Weinhändler interessante Strafsache stand dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengerichte zur Verhandlung an. Der Winzer J. D. zu Bachem war beschuldigt, im Oktober v. J. sich eines Betruges zum Nachtheile des Weinhändlers K. in Ahrweiler schuldig gemacht zu haben. D. hatte dem K. seine Trauben (rote) angeboten und K. hatte dieselben auch gekauft. Sie wurden von dem D. in Bütteln und meistens in bereits zerkleinertem Zustande in mehreren Karrerfahren geliefert. K. und seine Käufer fanden beim Probieren der Brühe, daß dieselbe einen erheblich holzigen Beigeschmack hatte. Gegen D. wurde später die Anklage des Betruges erhoben, der hauptsächlich darin bestehen sollte, daß er durch Zusatz von Kochsalz das Mostgewicht künstlich erhöht habe. Mehrere Zeugen erklärten, daß durch den Salzzusatz das Mostgewicht künstlich erhöht werden könne, ja sogar von 70 auf 90 Grad. Diesen Ausführungen trat der Gerichtschemiker Dr. Samelson aus Koblenz ganz entschieden entgegen, indem er betonte, daß ein Salzzusatz in der Quantität, wie sie hier in Frage stünde, durchaus keinen Einfluß auf das Dextrose-Gewicht habe. Da sei schon die Differenz im Gewicht nach Dextrose zwischen unfiltriertem Most in der Regel wesentlich größer, ohne daß bei Mosteinkäufen dies beachtet würde. Weil nun mehrere Zeugen dennoch bei ihrer Behauptung

blieben, wurde eine Mostwage in den Sitzungssaal geschafft und ein sofortiger Versuch gemacht, der die Darstellung des Gerichtschemikers vollauf bestätigte. Dr. Samelson hat von dem Most der von dem Ankäufer in eine Flasche gefüllt worden war und Monate lang auf einem Schranke gestanden hatte, untersucht und allerdings einen erheblichen Salzzusatz konstatiert. Da ihm der Most viel zu spät übergeben war, konnte er sein Gutachten im wesentlichsten lediglich unter Zugrundelegung der Zeugenaussagen abgeben; es ging dahin, daß es sich um eine verdorbene Ware handelte. Sodann liege die Möglichkeit vor, daß den zerkleinerten Trauben alter Wein, nämlich der Rest aus einem Weinfäß zugesetzt sei. Ferner machte er darauf aufmerksam, daß der Salzzusatz oft aus dem Grunde gemacht sei, um den Aschengehalt zu erhöhen. Derselbe sei daher durch das neue Weingesetz ausdrücklich verboten. Das Schöffengericht verurteilte am Samstag den Beschuldigten auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 60 Mk.

* Landau, 1. Juli. In der heutigen Schöffengerichtssitzung hatte sich der Kaufmann und Weinhändler Friedrich Geropp von der Firma Niederreuther & Geropp wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten. Am 30. März d. Js. nahm Dr. Krug von der Kreisversuchstation in Begleitung des Polizeiwachmeisters Nobis in den Kellereien der genannten Firma eine Kontrolle der vorhandenen Weine vor, da bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige eingelaufen war, Geropp verschneide Naturwein mit Obstwein, von dem eine größere Sendung eingetroffen sei. Auf die Frage Dr. Krugs nach den in dem Keller lagernden Erzeugnissen, welcher Herkunft der vorhandene Wein sei, ferner über Nennung des Umfanges des Betriebes, gab Angeklagter ungenügende Auskunft; er soll hierbei wissentlich falsche Angaben gemacht haben, so namentlich über ein vorhandenes Quantum Obstwein von 3129 Liter, das er durch Vermittelung des Weinkommissionärs Emil Bär in Landau am 17. März aus der Nahegegend bezogen hatte, das aber im Hofe noch in den Transportfässern lagerte. Diesen Obstwein bezeichnete er den Kontrollbeamten gegenüber als reinen Naturwein. Während die Kontrollbeamten aber noch im Keller anwesend waren, wurde der Obstwein weggefahren, damit diese denselben nicht etwa vorfinden würden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft.

Personalien.

Wiesbaden. An Stelle des Herrn Johann Jakob Söhnlein wurde Herr Friedrich Wilhelm Söhnlein in den Vorstand der Firma Söhnlein & Co., Rheingauer Schaumweinfabrik, Aktiengesellschaft, gewählt.

* Geisenheim, 30. Juni. Herr Wilh. Haufert von hier, bisher längere Zeit als Buchhalter bei der Firma Franz Jann Söhne tätig, hat den Ruf als Direktor des Verbandes der Kellerei-Genossenschaften Deutsch-Südtirols mit dem Sitz in Bozen erhalten und angenommen.

* (Amtsmüde.) Der auf Grund des neuen Weingesetzes von der hessischen Regierung ernannte Kellerkontrollleur, Dekonomierat Dettweiler in Darmstadt, hat, wie wir aus bester Quelle vernehmen, sein Amt als Kellerkontrollleur niedergelegt.

Redaktion, Druck u. Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Korkstopfen aller Art

liefern in besten Qualitäten billigt

H. & J. Kirschhöfer, Schierstein a. Rh.
Korkstopfenfabrik.

Vorläufige Anzeige. Der Oestricher Winzer-Verein,

e. G. m. u. S., zu Oestrich
bringt am 17. und 18. September seine

1901er und 1902er Weine

zur öffentlichen Versteigerung.

Vorverkauf von oben angeführten Weinen kann stattfinden
vom 10. bis incl. 28. August d. Js.

Der Vorstand.

Nur für Weinhandlungen.

B. Zamboni (aus Italien)

seit 1891

General-Depôt für Deutschland: **Köln a. Rh.**
offeriert:

Ital. Rotwein Piemontese	à M.	44	per 100 Liter verpackt ab Keller Köln a. Rh. inkl. Fass v. 200 Lit. an
Ital. Rotwein (sehr dunkel z. Verschnitt)	„	52	
Prima Samos Muskat	„	60	
Ital. Rotwein Barbera hochfein	„	65	
Ital. Portwein	„	85	
Echter Vino Vermouth di Torino	„	90	
Asti Spumante	„	98	
Sherry, Madeira, Malaga, Marsala	„	85	

Transit-Lager in Ital. und Spanischen Verschnitt-Weinen
(la. Qualitäten).

Trauben-Import. Proben gratis und franko.

H. W. Zingel Nachf. E. Sprunkel.

Hoflithographie u. Buch-Steindruckerei,
Präge-Anstalt

2 kleine Burgstr. 2. WIESBADEN. 2 kleine Burgstr. 2.

Spezial-Geschäft für Weinbau u. Weinhandel.

Weinetiketten von den einfachsten bis zu den feinsten
nach eigenen Entwürfen in jeder Preislage.

Neutrale Blanks-Etiketten in reicher Auswahl.

Plakate, Rechnungen, Briefköpfe nebst sämtlichen
Comptoir-Drucksachen.

Preisberechnungen, Entwürfe sowie Lithographie kostenlos.

Prima Ausführung, Prompte Bedienung.

Allerbilligste Preise.

Alte Glaschenweine.

Die unterzeichnete Gutsverwaltung stellt Glaschenweine
ihres eigenen Wachstums im **Markobrunn**, Gemarkung
Hattenheim, aus den Jahrgängen 1862, 5 Mt.,
1868, 4 Mt., 1873, 4 Mt., 1876, 6 Mt. per
Flasche in Originalabfüllung und Packung zu 50, 25 und
12 Flaschen zum freihändigen Verkauf. Auch werden ein-
zelne Probeflaschen abgegeben.

Freiherrlich Reich von Frey'sche Gutsverwaltung
zu Hattenheim.

Heinrich Horne.

Wein-Untersuchungen

Dr. Thilo & Co., Mainz, Zangasse 13

Die
**Mittelrheinische
Volks-Zeitung**
(Binger Anzeiger)
Bingen a. Rh., Pfarrhofstrasse 3,
ist ein vorzügliches
Insertions-Organ.

Sie erscheint täglich und hat weite Verbreitung in
Bingen, in den Kreisen Bingen und Alzey, im Rheingau,
sowie den über der Nahe gelegenen preussischen Gebieten.
Abonnementspreis **Mk. 1.50** vierteljährlich.

== **Inserate** ==

15 Pfg. pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechend
hoher Rabatt.

Probenummern gratis und franko.
Postzeitungsliste Nr. 5110a. Telefon Nr. 54.

Königl. Domänengut Armada b. Frauenstein

hat folgende Weine abzugeben:

2 Halbstück 1900er,

7 Stück 1901er,

9 Stück 1902er.

Heinrich Steinkamp

Weinkommissionsgeschäft

Coblenz a. Rhein u. Mosel. Telefon No. 989
besorgt Einkäufe nur für den **Grosshandel**. Fass-
weine von M. 300 pro Fuder an bis zu den feinsten Lagen.
Grössere Posten Flaschenweine von M. 1 pro Flasche an.
Ueberrimmt Aufträge zu Weinversteigerungen unter
kulantesten Bedingungen. **Prima Referenzen,**
anerkannt vorzügliche Probe.

Jacob Burg

Spedition - Rheinschiffahrt - Agenturen

Vertreter der Köln-Düsseldorfer Dampf-
schiffahrts-Gesellschaft.

Eltville a. Rh. * N.-Walluf a. Rh.

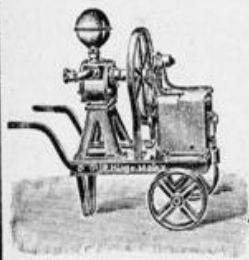
Transport-Ueberrahme nach allen Plätzen
des In- und Auslandes.

Billigste direkte Durchfrachtnotierungen ab
Eltville u. N.-Walluf nach allen Weltteilen.

Land-, Fluss- und See-Transport-Versicherung.
Auskunftserteilung in allen Transport- und Deklarations-
angelegenheiten für den Export- und Import-Verkehr.

Special-Abteilung für Wein-Transporte nach:

Holland, Belgien, England, Nord- und Ostseehäfen. (Berlin-
via Hamburg), Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland,
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Zentral-Amerika, Süd-
Amerika, Afrika, Ost-Indien, China und Australien. —



P. Hilge, Mainz,

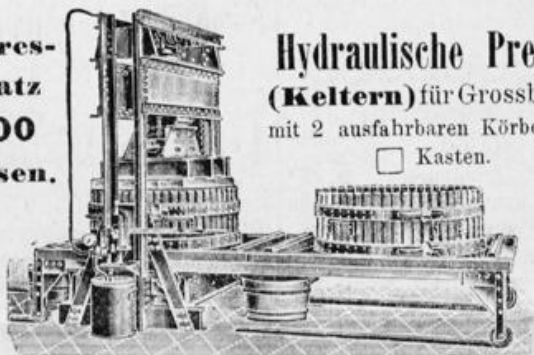
liefert seit 40 Jahren die besten
Weinpumpen jeder Art.
Elektromotorpumpen,
1000 Liter in 8 Minuten,
Mk. 625.—

Vino Vermouth,

hochfeiner Qualität unt. Gar. von reinem Wein hergestellt.
per Hektl. 82 Mk., Probefiste von 12 Hl. inkl. 11,25 Mk.
Muster gratis und franko.

Halle a. d. S. Wilcke, gr. Ulrichstr. 26.

Jahres-
Absatz
2000
Pressen.



Hydraulische Pressen,
(Keltern) für Grossbetrieb
mit 2 ausfahrbaren Körben oder
☐ Kasten.

Wein-, Obstwein- und Fruchtsaft-Pressen mit
Herkulesdruckwerk, Holz- oder Eisenbiet.

Obst- und Trauben-Mühlen.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
Spezialfabrik für Obstverwertungsgeräte.

F. Kriegbaum, Mainz II.

Weinschöne, Kellereiartikel, Kellerei-Maschinen,
sowie alle Bedarfsartikel für den Weinhandel.

Flachmarktstrasse 21. Telefo Nr. 688.

Adressen

aller Branchen und Berufsstände
(Spezialität: Weinkonsum-
ierende Privatpersonen und
Wein- Im- und Exportgeschäfte
des In- und Auslandes, liefert
unter Portogarantie billigt
Adressenhaus Adolf Arst
Dresden A II, Ammonstr. 78.

M. Apel

Gastwirt u. Weinkommissionär
Nittel bei Trier a. d. M.
Sehr kundig in Obermoselweinen
Bei Bedarf erteile Auskunft, ver-
sende Proben und besorge die größten
Aufträge reell und pünktlich.

An das Kaiserl. Postamt Hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit für das II. Quartal 1903

Die „Deutsche Reichszeitung“*)

(grosses politisches Centrumsblatt, erscheint täglich zweimal
in BONN. Preis Mark 3.50 pro Quartal.)

Die „Bonner Volkszeitung“*)

(grosse und billigste Volksausgabe erscheint täglich. Illustrier-
tes Sonntagsblatt etc. Preis 50 Pfg. pro Monat.)

Der Abonnementsbetrag bitte durch den Briefboten
einziehen zu wollen.

Name _____

Wohnung _____

Bitte ausschneiden und ausgefüllt unfrankiert in den
Briefkasten zu werfen.

Probenummern auf Wunsch gratis, bei Einsen-
dung der Quittung bis Schluss des Monats.

*) Nichtpassendes zu durchstreichen.

Den Weinhandlungen zum Bezuge ihrer moussirenden

Weine empfiehlt sich die

Champagner-Kellerei (gegr. 1855)

Preisliste zu Diensten.

C. Eickemeyer **MAINZ.**

Deutscher Seet feinster Qualität aus
besten deutschen und französischen Weinen.

Wo noch nicht vertreten, Agenten oder
Weingrosshandlungen zum Vertrieb gesucht.

In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Rheingauer Strohhalbfabrik Carl Blaser

RÜDESHEIM AM RHEIN

empfiehlt sich zur Lieferung von

Strohhalbfabrik jeder Art.

Beste Bedienung wird zugesichert.



Hydraulische Wein- und Obstpressen

einfachster, bewährtester und stärkester Bauart
für Hand- und Kurbetrieb
oder bei Wallerleitung selbstthätig durch Druckapparat.

Schraubenpressen

Trauben-, Obst- und Beeren-Mühlen
empfiehlt die Spezialfabrik

Merrem & Knötgen, & m. b. H. Wittlich (Rheinland).

Lieferanten bedeutender Wein- und Obsthandlungen, Kellereien, Hotels und Weinhandlungen.

Eduard Wuppermann
 Rüdesheim a. Rh.
 Vertreter erster Firmen
 der
Kellerei-Branche.
 Lager in sämtlichen
Kellerei-Artikeln.
 Vermittel. aller Versicherungsarten.

Kisten-Fabrik

von
Carl Brass
 73 Gaustr. Mainz Gaustr. 73.
 empfiehlt: Wein- und Probe-
 fischen, Flaschenlatten,
 Fachtafeln, Obst-, Trauben-
 u. Spargelfischen,
 Postverpackungskisten etc.
 Kisten mit eigenen Patent-
 Verschlüssen.
 Billigste Preisliste gratis u. franko.
 Flaschenhüllen von Stroh
 zum Tagespreis.

Zum Ankauf von Obermosel-
 weinen direkt vom Winger
 empfiehlt sich

Paul Sinnen
 Gemeinde-Einnehmer und Wein-
 kommissionär in
 Wellenstein, Luxemburg.

Lehrling

kath., mit guten Schulkenntnissen
 auf das Bureau einer Weinhandlung
 gesucht.
 Off. unter N. B. 1000 an die
 Expedition dieser Zeitung.

G. J. Höler,
 Weinkommissionsgeschäft
Johannisberg
 (Rheingau.)



Peter Sehl

Clotten a. d. M.
 Küfer
 und Weinkommissionär
 besorgt den Einkauf von Mosel-
 weinen in allen Preislagen, unter
 Zusicherung streng reeller Bedienung.
 Prima Referenzen.

Franz Piez & Co.

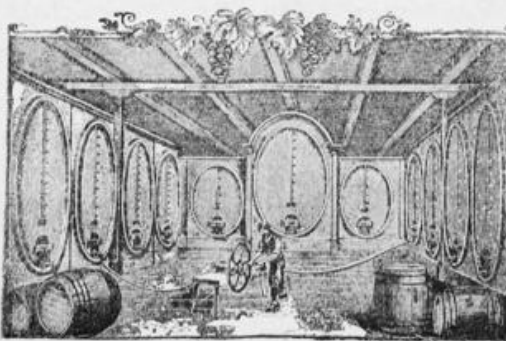
Kapuzinerstr. 19 **MAINZ** Gegründet 1855.
 Eigene Giesserei. Mechanische Werkstätte.
 Reparaturen.
 Wir bitten Ausstellung und Preise auf
 dem 21. Deutschen Weinbau-Kongress in Mainz zu
 beachten.

Montaner & Co.
Korkstopfenfabrik
Palamos, Catalonien
und Mainz.

Flaschenreife Original-Riesling-Weine
 mit höchster Art und Klasse
 aus den feinsten Weingütern des Rheingaus.
 Mit Garantie für absolute Naturreinheit!
 Proben gratis! Prima Referenzen!
 Soulaute Bedingungen!
 Verkehr nur mit dem Weinhandel!
Ferdinand Loeb & Comp.,
 Bingen a. Rh.
 Giro-Konto bei der Reichsbank.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
 Wein, Brantwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei.
Borsari & Co. Erfinder u. Zollikon-Zürich
 Erbauer, (Schweiz).

Hôtel „Rheinischer Hof“ Eltville a. Rh.
 Weinbau. **Joseph Hulbert.** Weinhandel.
 Gute Pension.
 Vorzügl. Biere aus der Elefanten-Brauerei zu Worms a. Rh.

J. Clauss,
 Weinkommissionsgeschäft,
 Neustadt a. d. Haardt
 (Rheinpfalz).

Heinrich Hertz
 Weinkommissionär
Guntersblum a. Rh.
 empfiehlt sich zum freihändigen
 Ankauf bei Winzern sowie bei
 Versteigerungen. Telefon 4.

Aug. Ehringer,
 Auktionator,
 Bingen a. Rhein.

la. Kohlensäure
 in 10 Kilo Eisenbehälter ist
 von heute ab zu billigstem
 Tagespreise zu haben bei
Jacob Burg Eltville a. Rh.
 Telefon Nr. 12.

Peter Wirschem
 Moselkern a. d. M.
 Küfer und Weinkommissionär
 empfiehlt sich im Einkauf von
 Moselweinen in allen Preis-
 lagen, unter Zusicherung streng
 reeller Bedienung.



Henn's patent.
Keller-Oefen
 im In- u. Auslande bekannt u. beliebt



Prospekte u. Gutachten
 stehen zu Diensten.
E. Henn, Ofenfabrik,
 Kaiserslautern.